

Beilage zu No. 89 des Kreisblatt

15. September.

für den Kreis Westerbürg.

1916

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Fourceaux- und im Lenge-Walde versuchten die Engländer vergebens, im Handgranatenkampf Gelände zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Stara Czernowize brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Ludowa, an der Cimbroslawa Wl. und am Kapul abgeschlagen, im Gegenstoß 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort. An der mazedonischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe im Wardargebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte an der Struma.

WB. Großes Hauptquartier, 13. Sept. Amtlich

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Comblès und der Somme in schwerem Ringen; die Franzosen sind in Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas sind französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitt und an der Souville-Schlucht gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Kleinere russ. Vorstöße wurden nördlich der Dwelen-Mündung und bei Garbunowka (nordw. von Dünaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten setzten die Russen auf der Front von Smotrec (südwestlich von Zabie) bis zur goldenen Bistritz zu einem einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden überall unter größten Verlusten von unseren tapferen unter dem Befehl des Generals v. Conta stehenden Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Szeben) und nordöstlich von Hötzing (Hatzeg) mit den Rumänen in Gefechtsföhlung gekommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig. An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

WB. Großes Hauptquartier, 14. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In der Schlacht an der Somme beiderseits Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuertätigkeit im Abschnitt Thiaumont-Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpaten ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft. In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in weiterem Vordringen.

Mazedonische Front.

Erhöhte Gefechtsfähigkeit beiderseits des Ostrowo-Sees, an der Moglena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Gzanska-Planina, sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte starke feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavalla ist von den bulgarischen Truppen besetzt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Griechische Truppen als Neutrale in Deutschland.

Wib. Berlin, 13. Sept. (Amtlich). Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgebrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie dem in Saloniki vergewaltigten Teile der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des vierten griechischen Armeekorps in Kavalla, trenn dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbstständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine Truppen, Königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Die griechischen Offiziere kehren ebenfalls tren zum König.

Berlin, 14. Sept. Als bezeichnend für die Stimmung in Griechenland wird einer verspätet eingetroffene Meldung der „Voss. Zeitung“ berichtet, daß auf das Gerücht hin, der König habe sich vor dem Ententebrude nach Bariffa flüchten müssen, am 10. September in Drama eine Versammlung abgehalten wurde, in deren Verlauf dem König unbedingter Gehorsam versprochen wurde. Der Versammlung wohnten Divisionsgenerale, Offiziere und Truppen bei. Die Offiziere faßten den Entschluß dem König telegraphisch zu melden, daß, was er immer befehlen würde, sie tun würden. Sie verpflichteten sich gegenseitig durch Handschlag, wenn einer unter ihnen anders handeln sollte, würde er die von Verrätern verdiente Strafe erleiden.

Neutralitätserklärung Norwegens.

Wib. Berlin, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Der norwegische Gesandte hat hier im Auftrage seiner Regierung die Neutralitätserklärung Norwegens erneut bestätigt.

Riesenverluste der Russen.

Berlin, 12. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Sofia: Laut einer Veröffentlichung des Riewer Zentralbureaus enthalten die russischen Verlustlisten vom 1. Juni bis zum 20. August die Namen von 54 600 Offizieren und 685 000 Mann. Von den Offizieren sind 18 000 tot, darunter 23 Generale und 88 Regimentskommandeure.

Das ganze Ministerium Jaimis zurückgetreten.

Wib. Genf, 13. Sept. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen ist das gesamte Ministerium Jaimis zurückgetreten.

Die Unklarheit über die Vorgänge in Athen.

Berlin, 12. Sept. (Zens. Bln.) Eine Depesche des „Bol.-Anz.“ aus Rotterdam, die die Vorgänge in Athen vor dem Rücktritt Jaimis schildert, besagt: Englische Blätter aus Athen melden, daß es Jaimis bisher nicht gelungen sei, den König zur Annahme des liberalen Parteiprogramms und der Forderung von Venizelos auf dem Gebiete der Politik zu bewegen. Man rechnet sogar mit dem Rücktritt Jaimis und dem Erscheinen neuer Männer in der Regierung. Der zum Nachfolger Jaimis ausersehen wird, ist noch vollständig ungewiß.

Nur eine Athener Frage.

Budapest, 12. Sept. (Zens. Bl.) Die „Sofioter Ztg.“ schreibt aus Athen: Es gibt keine griechische Frage mehr, sondern nur eine Athener Frage. Die Beendigung der Krise ist Sache des Königs und der Regierung, denn in den Bezirken, die nicht unter fremden Einfluß kamen, mit Ausnahme der Hauptstadt, sind die Getreuen des Königs und der Regierung in der Überzahl. Die Bezirke, in denen Venizelos seine Mehrheit erhoffte, sind mit Ausnahme von zwei Bezirken, in die Hände der bulgarischen Truppen gefallen. Somit kann die im Interesse Venizelos vorbereitete Revolution als ausgeschlossen betrachtet werden.

Die englischen Verluste.

TU. Karlsruhe, 13. Sept. Schweizer Blättern zufolge, verzeichnen die amtlichen englischen Verlustlisten für die erste Sept.-Woche 1157 Offiziere und 32533 Mann, darunter auffallend viele Australier.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 15. September 1916.

Die Eierkarten am 1. Oktober. Bekanntlich hat das Kriegsernährungsamt für das Reichsgebiet eine Reichsverteilungsstelle für Eier errichtet. Bis auf weiteres darf in keinem Stadt- oder Landkreis der Verbrauchsregelung eine Höchstmenge von mehr als 2 Eiern für den Kopf und die Woche zugrunde gelegt werden. Um die Einhaltung der Höchstverbrauchs- menge zu sichern, haben alle Stadt- und Landkreise bis spätestens zum 1. Oktober die Eierkarte und zwar entweder in Gestalt einer besonderen Karte oder des Teilschnittes einer anderen Lebens- mittelkarte einzuführen.

Herabsetzung der Rindfleischpreise. Nach langem Schwanken gelangt nunmehr die Reichsfleischkarte zur Einführung. Damit tritt die Frage in den Vordergrund, ob es nicht an der Zeit ist, an eine Herabsetzung der Rindvieh- und Rindfleischpreise zu denken. Die augenblicklichen, außerordentlich hohen Preise erscheinen keineswegs begründet. Unsere erheblich günstigeren Futtermittelverhältnisse lassen vielmehr eine ganz kräftige Herabsetzung befürworten. Auch die bestehenden großen Unterschiede für Rindfleisch innerhalb der verschiedenen Landesteile zeigen auf diese Notwendigkeit hin. Das Kriegsernährungsamt hat eine Herabsetzung ins Auge gefaßt, von der man wünschen muß, daß sie recht bald und recht gründlich erfolgt.

Petroleum. Durch eine Bekanntmachung vom 9. September ist der Petroleumverkauf zu Leuchtzwecken an Private wieder gestattet worden. Das Verbot der Abgabe von Petroleum im Kleinverkauf und an Weiterverkäufer erklärte sich daraus, daß man zunächst einmal, nachdem die Zufuhr aus Rumänien durch die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn aufgehört hatte, einen Ueberblick über die vorhandenen Vorräte gewinnen und die Vorräte für die amtlichen Stellen, die es unbedingt benötigen, sichern wollte.

Warnung vor rumänischer Kleie. Der Versicherungs- verein in Arnstadt veröffentlicht, einer Meldung aus Berlin zufolge, folgendes: Die Mitglieder des Versicherungsvereins für Schweine werden dringend ersucht, die rumänische Kleie nicht zu füttern, da viele Schweine nach dem Genuß dieser Kleie verendet seien. Eine große Anzahl von Schweinen ist in der letzten Zeit freipiert. Aus Sandberg und Rüstern wird gemeldet, daß in einigen Dörfern 70 und noch mehr Schweine getötet werden mußten. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankung und die Bestand- teile der rumänischen Kleie ist noch nicht beendet.

Die Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung ist nicht nur auf die an bestimmten Waren vorhandene Knappheit sondern auch darauf zurückzuführen, daß Lebensmittel, von denen reichliche Vorräte verfügbar sind, von der Bevölkerung zurückgewiesen werden. So herrscht besonders auf dem Lande ein Vorurteil gegen den Genuß von Fischkonserven. Dies ist völlig unbegründet und beweist die große Unkenntnis. Die Fischnahrung darf wegen ihres hohen Eiweißgehaltes nicht unterschätzt werden, da sie trefflichen Ersatz für Fleisch bietet. Es sind reichliche Vorräte an Fischnahrung vorhanden, so daß sich der Verbrauch auch vor allem wegen seiner Zweckmäßigkeit im Interesse der allgemeinen Volksernährung empfiehlt.

Reichsfürsorge für Schuhmacher. Im Hinblick auf die in der Schuhwarenindustrie notwendig gewordenen Einschränkung der Arbeitszeit von wöchentlich 60 auf 40 Stunden erleiden die be- teiligten Arbeiter einen erheblichen Lohnausfall. Seitens des Reiches ist deshalb Vorsorge für eine Unterstützung in der Weise getroffen worden, daß seitens des Reiches drei Sechstel, von dem betreffenden Bundesstaat zwei Sechstel und vom Arbeitgeber ein Sechstel getragen werden. Die Durchführung der getroffenen Maß- nahmen ist bereits in Angriff genommen worden. Die beteiligten Magistrate ermitteln zunächst die Betriebe, die vier oder mehr Ar- beiter beschäftigen.

Grutervernichtung durch Selbstentzündung. Die gegen- wärtigen ungünstigen Witterungsverhältnisse lassen befürchten, daß das noch draußen stehende Getreide nicht immer und überall in ganz trockenem Zustand in die Scheunen gefahren wird. Damit ist namentlich in diesem Jahre mit seinem reichen Kleewuchs die große Gefahr der Entstehung von Bränden durch Selbstentzündung ver- bunden, wie wir vor zwei Jahren in großem Umfang bekanntlich

erlebten. Daß solche Brände nach Möglichkeit vermieden werden ist aus wirtschaftlichen und vaterländischen Rücksichten im die- ses Jahre doppelt erwünscht. Das Kriegsernährungsamt richtet an deutschen Landwirte die dringende Bitte, beim Einfahren des Getreides, namentlich dann, wenn in ihm Alee sich befindet, sehr sorgfältig zu verfahren, auch nach der Einfuhr regelmäßig und dann Prüfungen des Getreides auf seine Erhitzung vorzunehmen, und es darauf hinweist, daß Selbstentzündungsschäden vor zwei Jahren bis in den Monat Februar hinein festgestellt worden sind.

Weshalb muß in dem Vaterlande jede verfügbare Mark leihen? Weil wir in dem uns aufgezwungenen Kampf siegen müssen und wollen. Heute, wo auf allen Fronten der Kampf bis zur äußersten Helligkeit gesteigert ist, wo unsere tapferen Krieger dem furchtbaren Ansturm übermächtiger Feinde unter Einwirkung ihres Lebens standhaft trotzen, da ist es die Pflicht aller Deutschen, gebliebenen, dafür zu sorgen, daß es unseren Tapferen an nichts fehlt, damit sie auch weiterhin standhalten und uns einen ehren- vollen Frieden erkämpfen können. Das kostet aber Milliarden und wieder Milliarden. Sie aufzubringen, ist zum fünften Male dem Vaterlande Ruf an alle Deutschen ergangen. Diesmal ist ganz besonders nötig, daß sich jeder einzelne auf seine staatsbürger- lichen Pflichten besinnt und mithilft, die Milliarden zusammen- bringen. Es ist auch bei dieser Anleihe wieder möglich gemacht, daß sich jeder an der Zeichnung beteiligen kann. Während bei öffentlichen Rassen sich im allgemeinen nur solche an der Zeichnung beteiligen können, die über wenigstens 100 Mk. verfügen, haben wir wieder alle Schulen der Sammlung namentlich der kleineren Be- träge gewidmet, so daß sich jeder an der Zeichnung beteiligen kann, wenn er nur eine einzige Mark zur Verfügung stellen kann, was bei sicher bei gutem Willen jedem möglich ist. Jeder, der also eine Mark oder mehr dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, braucht nur zu irgend einer Schule hinzugehen und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will, einzuzahlen. Für den eingezahlten Betrag erhält er eine Quittung. Das eingezahlte Geld wird schon vom Oktober d. Js. ab mit 5 % verzinst. Drei Jahre nach Friedensschluß erhält er sein Geld mit 5 % Zinsen und den in- fassenmäßigen Zinseszinsen durch die Schule gegen Rückgabe der Quittung wieder zurück. Die Schulen liefern das so eingesammelte Geld an die Sparkasse ab, welche dafür Kriegsanleihe kauft. Natürlich nehmen die Schulen auch höhere Zahlungen entgegen. Bei dabei 98 Mk. einzahlt, bekommt 100 Mk. verzinst, wer 196 Mk. einzahlt, bekommt 200 Mk. verzinst usw. Ergibt sich am Ab- zahlungstage ein Kursgewinn gegenüber dem Ausgabekurs der Anleihe, so bekommen die, welche 98 Mk. oder mehr einzahlen, den Kursgewinn vergütet, höchstens aber erhalten sie 100 Mk. je 98 Mk. Einzahlung. Da das Geld in die Sparkasse fließt und von dieser verzinst wird, die Sparkasse also auch dafür dankt, ist es ebenso sicher angelegt, als wenn man es direkt zur Sparkasse bringt. Der Einzahler bekommt aber auf diese Weise die hohen Zinsen von 5 %, während er sonst, wenn er sein Geld direkt in die Sparkasse bringt, nur 3 1/2 bis 4 % erhält. Möge dieser Sam- lung der Schulen auch diesmal wieder ein voller Erfolg beschieden sein! Das wird der Fall sein, wenn jeder Deutsche seine Pflicht tut. Bedenke jeder: Es muß sein, wenn wir siegen wollen.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fund- sachen. Unter dieser Überschrift erscheint allmonatlich eine als Beilage zu den deutschen Verlustlisten. In ihr werden Nachlaß- sachen, Gefallen und Fundgegenstände beschrieben und Bilder, die mit den Sachen zusammen eingegangen sind, veröffentlicht. Die Beilage enthält somit vieles, das zur Aufklärung über das Schicksal und den Verbleib von Heeresangehörigen dienen kann. Sie soll daher beitragen, die Namen von unbekannten Verstorbenen, deren Leben oder die Eigentümer von Fundgegenständen zu ermitteln. Jedermann wird daher gebeten, diese Liste genau zu beachten, da hierdurch noch weit zurück- liegende Sterbefälle und Schicksale aufgeklärt werden können. Wenn jemand, die beschriebenen Sachen als Eigentum eines Verwandten oder bekannten Heeresangehörigen zu erkennen, so schreibe er unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer an die Nachlaßstelle des Kriegsernährungsamts, Berlin, Leipziger Platz 13. Die Nachlaß- stelle wird außerdem die Nachlassgegenstände von unbekannten Verstorbenen so bereit legen, daß Interessenten sie besichtigen können. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl Uhren unter dem Nachlaß befindet. Es empfiehlt sich, nachzuforschen, bei welchem Uhrmacher der Vermittler seine Uhr gekauft und zur Instand- setzung gegeben hat. Dieser wird oft in der Lage sein, aus seinen Büchern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verkauften oder instandgesetzten Uhren festzustellen. In besonderen Fällen kann der Nachlaß zur Feststellung der Ortspolizeibehörde zugesandt werden.

Erntetrant, 13. Sept. Der Gefreite Johann Schuch aus Erntetrant, Sandow-Inf.-Regt. Nr. 80 erhielt das Eiserner Kreuz 2. Klasse für große Tapferkeit bei den Handgranatenkämpfen im Januar-Februar.

Gumrichenhain, 13. Sept. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Gefreite Ernst Grimm von hier mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

Girkewitz, 15. Sept. Mit dem heutigen Tage wurde hier eine telegraphische Hilfsstelle errichtet, die vom Sachverwalter geleitet wird.